

MEI – SUNNDI (hüt isch ja e chli Sunndig ...) (Heimisbach von Simon Gfeller)

„Gritli wurd sicher höhn, wed nid ou mitchämsch cho Zimis ässe! Es het mer schier Blätzen abgchäret, i söll Di de ou mitbringe: jetz chumm! Es Täller Suppe und es Schnäfeli Schwynigs wird ein nid höch agrächnet im Hingerhuus“.

So syg's eso! Aber em zwöi muess i wider deheime sy.“

Es isch am Mei-Sunndi-Vormittag gsi, wo's der Schumeischer u sy Muetter därwäg zsämen abgchartet hei und glyy druuf gäg em Hingerhuus zue trappet sy.

E schönere Tag hätt me keine chönnen ersinne. D'Wält het usgseh wi nes achtzächejähriigs Meitschi, wo's erschtmal z'Gyger-Sunndi darf. D'Muetter Sunne het ere d'Wuche vorhär no nes nöis grüensametigs Chittelbrüschtlö amässe, s'schneewysse Hemmeli mit de wyten Ermle un em Mänteli vo Chrischibuescht vüreggä u re nes gälbsydigs Schöibeli vo Säublueme umbbunge! Sogar d'Göller-Häft ud Chötteli hei nid gfählt. D'Wasserstrangen i der Grebleni u Bechleni hei gglitzeret wi fungelnagelnöis Silberzüüg.

Drum het d'Sunne ou glächlet wi ne Muetter, wen ere s'Härz vor hemlichem Stouz uf ihri hübschi Tochter wott überloufe!!

Es isch es schöns Spaziere gsi. All Schritt het's öppis Früsches ggä z'bewungere. A de Bueche het's erschte gälbgrüenne Loub vüre güggelet: Wi Pfyfföuterli, wo mit halboffene Fäckline parat sy zum Abflüge, sy di zarte Blettli züchtig ä de Brömline ghanget. D'Erlen u

d'Birchli hei ihres vürnämschte Lämeli-Ohrebäich treit. Nume d'Eiche isch no nid schützig gsi im Loub trybe.

Em Bechli no hei us allne Studerete use Schlüsselblüemli u Geisseglöggli ihri Häusli vüregstreckt. Am magere Wägport hei sech Tubechröpfli, d'Aerdbeeriblüeschtli u Hirschiseggeli gsunnet u Bsuech gha vo de Bejeli. Die gälbe Bluescht-Bürschteli vo de Hirschiseggeli hei sie fei eso erstrublet u enangere fasch drab ache gschosse. Es paar verblüeiti Zyteröseli het d'Sunne scho uf d'Glatzchöpfli gschune. Derzue hei d'Vögeli gliedet, es isch e Fröid gsi, u am heiterblaue Himmel sy fluumwyssi Schöfeliwülchli zoge.

U chunnt de üsereins zum Acher, so macht me grossi Ouge u seit, das het jetz ou grückt; jtz isch der Haber scho fei längen errunne. Es isch mer numen es Rätsel, wi-n-i früecher so gedankelos u wi mit verbungene Ouge ha chonne näbe em ne Gwächsacher verby stoffle. Ke Ahnig han i gha, wi viel Liebi u Treui druuf verwändet wird u wi mäenge Schweisstropf, wi mäenge müeden Arm u wi mäenge Ote-stoss vo brave Rosse es bruucht, bis er fertig gwärchet isch. Aber wem e de einisch e wache Mönsch worden isch, erläbt u gseht me Schöns i allne Eggen inne!!! Es n-jedersch Pflanzplätzli, jedes Pörtli jedi Hoschtet erzellt eim e Gschicht; me cha nume no luege u stuune.....!!!! u sech a dr Natur gäng wieder erfröie u sech dermit ou sterke !! etc. etc.